»8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 33. Jg. Nr. 107, Juni 2013

Stefanini baut und baut

Die Kellerassel

Villa Flora: Einladung

Kienast
Immobilien Verwaltung
Marktgasse 66, 8400 Winterthur

Weine und Spirituosen
• Über 800 verschiedene Weine
• Umfassende Auswahl an Spirituosen
• Geschenkkistchen, Riesenflaschen
Traité
Stadthausstrasse 93
8400 Winterthur
Telefon 052 212 23 90
Hauslieferdienst

Peterhans
Schuhhaus Marktgasse 24 8400 Winterthur

Daten-Salst?
USD
Urweider entwirrt!
Tel. 052 212 12 70
www.urweider.net

vif schule
Neu ab August 2013: vif-Schule Winterthur
Die altersdurchmischte Primarschule mit musischem Profil
Kontakt: info@vif-schule.ch www.vif-schule.ch

Sommerkurse 2013

Starte musikalisch in die Ferien und besuch einen Sommerkurs vom **15. bis 18. Juli 2013** Täglich 09.00-13.00 Uhr in einem Schulhaus im Stadtzentrum Winterthur:

- Pop-/Rock-Chor
- Gitarrenbegleitung zum Singen
- Klarinette spielen im Ensemble
- Rhythmus- und Schlagzeug-Kurs auf Wunsch mit Cajon-Bau

Den coolen Schlusspunkt setzt das Konzert am Donnerstag, 18.00 Uhr. Info-Flyer und Anmeldung? *www.jugendmusikschule.ch,* unser Angebot, Sommerkurse 2013oder 052 213 24 44 – bis bald!

die jugendmusikschule
Winterthur und Umgebung

Matthias Gfeller orientiert

Velo-Exkursionen in vier Himmelsrichtungen

Wo kommen wir her, wie fahren wir weiter?
Wie wir politisch entscheiden, prägt unsere Stadt.

Die Velo-Exkursion **Nordwest** via Unterwerk Neuwiesen, Naturlehrgarten Loorstrasse und Chöpfi nach Wülflingen findet am **Samstag, 6. Juli** statt.

Treffpunkt: 14.30 Uhr, Stadtwerk Winterthur (vis-à-vis Salzhaus).
Bei Regen: 14.45 Uhr, Unterwerk Neuwiesen (Ecke Wülflingerstrasse / Neuwiesenstrasse).

Weitere Termine: **24. August** (Nordost: Grüze/Oberi)
Weitere Informationen: **www.matthiasgfeller.ch**

Karte Winterthur: Reproduziert mit Bewilligung von swisstopo BA130104

Velo-Exkursion Nordwest: 6. Juli

Jetzt wird umfassend und definitiv saniert

Beim stadtbekannten Schandfleck in der Steinberggasse tut sich was: Die Häuser mit den Nummern 3 und 5 werden in Stand gestellt. Nachdem dort seit Jahrzehnten eine hässliche Baulücke für Ärger sorgte, hat Bruno Stefanini die Zügel in die Hand genommen.

Dass es so weit kommen konnte, ist auch Stefanini zuzuschreiben. Er hat mit der Sanierung zu lange zugewartet. Jetzt hat er die Zügel in die Hand genommen und saniert umfassend.

Hätte man vor der Sanierung vom Pilzbefall Kenntnis gehabt, wären die Häuser wohl nicht als erhaltensfähig eingestuft worden. Nun werden sie im alten Stil neu aufgebaut.

Ein Augenschein zeigt: In den heruntergewirtschafteten Altstadthäusern, die seit gut einem Jahr renoviert werden, hat sich der Hausschwamm ausgebreitet. Der holzzerstörende Pilz hat einen grossen Teil der historischen Bausubstanz – verborgen unter Verputz und Verkleidungen – zerstört. An mehreren Stellen sind die Wände nach dem Verfaulen der Holzbalken nur noch von Putz und Täfer gestützt worden. Über Jahre hinweg drang Regenwasser durch die Dächer ins Innere der beiden Häuser. Von der historischen Bausubstanz konnten einzig die Trennmauer zwischen den beiden Liegenschaften sowie ein kleiner Teil des Fachwerks, ein Stück des Dachstocks und zwei barocke Stuckdecken gerettet werden. Hätte man vor der jetzt an die Hand genommenen Sanierung vom Pilzbefall Kenntnis gehabt, wären die Häuser wohl nicht als erhaltensfähig eingestuft worden. Jetzt werden sie im alten Stil grösstenteils neu aufgebaut.

Langsamer als geplant

Der Hausschwamm ist für die Arbeit der Zimmermänner eine grosse Herausforderung. Weshalb es auf der Baustelle langsamer vorwärts geht, als geplant, will die Bauherrschaft nicht kommentieren. «Nachdem wir jahrelang in der Kritik standen, ist uns die Lust vergangen, uns in der Öffentlichkeit zu äussern», sagt Markus Brunner, Geschäftsführer von Bruno Stefaninis Immobilienfirma Terresta AG. Beim langsamen Baufortschritt dürfte auch der Abbruch der «Schandmauer» eine Rolle spielen, die seit den 1960er-Jahren die Häuser zur Obergasse hin begrenzt hat. Um die stützende Funktion der Mauer zu ersetzen, wurde im Innern der Häuser ein neuer Betonkern errichtet, der ebenfalls zum Verlust der historischen Bausubstanz beiträgt. Auch zu den Kosten des Umbaus will Brunner nichts sagen. Kein Geheimnis ist allerdings, dass die Sanierung Stefanini teuer zu stehen kommt. Die Stadt richtet ihm allerdings 200 000 Franken für den Ersatz der von ihr seinerzeit errichteten Stützmauer aus. Unklar ist derzeit auch, wann die Sanierungsarbeiten abgeschlossen sind. Dass es überhaupt so weit kommen konnte, ist auch Stefanini zuzuschreiben. Er hat mit der Sanierung zu lange zugewartet. Weil die Sicherheit der Öffentlichkeit durch die vernachlässigten Gebäude gefährdet war, musste die Baupolizei eingreifen. Die Häuser an der Steinberggasse sind kein Einzelfall. So hat das Baupolizeiamt in den letzten Jahren bei zwölf Altstadt-Liegenschaften Dachsanierungen zu Lasten des Eigentümers angeordnet.

«Auch Bruno Stefanini ist die Sicherheit wichtig. Deshalb hat er Handwerker beauftragt, zusätzlich die Dächer von 13 weiteren Liegenschaften zu sanieren», zeigt sich Baustadträtin Pearl Pedergnana zufrieden. Und doppelt nach: «Meiner Ansicht nach hat Bruno Stefanini viel dazu beigetragen, dass bedeutende Häuser in unserer Altstadt und somit auch der Charme der Altstadt als Ganzes erhalten bleiben.» (cl)

Ihre Liegenschaft. Unsere Leidenschaft.

HEV Region Winterthur
Hauseigentümerverband Bezirke Andelfingen, Pfäffikon und Winterthur

Lagerhausstrasse 11
8401 Winterthur

Telefon 052 212 67 70
www.hev-winterthur.ch

Wir verkaufen für Sie!

Sie profitieren von unseren seriösen, kompetenten und zuverlässigen Spezialisten. Wir verkaufen Ihre Liegenschaft erfolgreich zum besten Preis und übernehmen das volle Risiko.

«Als Hauseigentümerverband setzen wir uns konsequent für Ihre Interessen ein».

Ralph Bauert
Geschäftsführer HEV Region Winterthur

Die Nr. 1 beim Thema Liegenschaften • Bau- und Rechtsberatungen • Schätzungen • Verkäufe • Verwaltungen

- Renovationen
- Fensterläden
- Fassaden
- Umbauten
- Dekoarbeiten

www.malerhatt.ch

Malerhatt GmbH
Tösstalstrasse 27
8400 Winterthur

Tel. 052 233 06 55
Fax 052 233 05 55
malerhatt@malerhatt.ch

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung und Haushalt

– Tag und Nacht – auch Sa/So
– von allen Krankenkassen anerkannt
– offizielle Pflegetarife
– zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst
für Stadt und Land AG
Tel. 052 212 03 69
www.homecare.ch

Alles andere ist Spielzeug.

MESSER
COZZIO
besser abschneiden

www.cozzio.ch

Marktgasse 8, Winterthur · www.cozzio.ch

Wo man sich trifft
Wo man gut isst

Restaurant Schäfli
Eva Pavlik · Oberer Graben 18 · Tel. 052 213 84 13
www.restaurant-schaefli-winterthur.ch

«Ich schätze die soziale Geborgenheit»

Mario Pelli wohnt seit gut 30 Jahren in der Altstadt. Der ehemalige Kantonsschullehrer ist in Zürich aufgewachsen, im Stadtkreis Aussersihl. Er weiss von Kindsbeinen an, was es bedeutet, in einem Altstadtquartier zu wohnen.

Mario Pelli: «Die in den letzten Jahren vorangepeitschte Ausgangseuphorie darf man den Altstadtbewohnern nicht zumuten.»

Die ehemals selbständige Gemeinde Aussersihl wurde 1893 eingemeindet und bildete zusammen mit Wiedikon den Kreis 3, der später in die Stadtkreise 3, 4 und 5 aufgeteilt wurde. Die Quartiere werden im Volksmund auch als «Chreis Cheib» bezeichnet. Der Begriff «Cheib» steht für Tierkadaver. Im Kreis 4 gab es einst Gruben für verendete Pferde und Kleintiere. Aufgewachsen sei er als «Tschingg», blickt Pelli zurück. «Deshalb kann ich als Terzo nach wie vor Italienisch.» An der Winterthurer Altstadt schätze er in erster Linie die soziale Geborgenheit. Das führe mitunter aber auch zu einer eher peinlichen sozialen Kontrolle, schiebt er nach: «Sich grössere Patzer zu leisten, liegt da nicht drin.» Tagtäglich rege er sich «Gott sei Dank» über dieses und jenes auf, lacht Pelli. So etwa, wenn sein Rosenbeet vor dem Haus am Kirchplatz von Zigarettenkippen und Abfall nur so strotze, oder wenn am Radio der Akkusativ mit dem Dativ wild durcheinander gemischt werde.

Altstadtbewohner pflegen

Ein Dorn im Auge sind dem ehemaligen Kantonsschullehrer die Auswüchse unserer Genussgesellschaft – oder die, vor allem in der Schule, «aufgepustete Psychopathologie», wo praktisch alle irgendwie krank seien. «Unsere viel gepriesene Toleranz hat da Angsttriebe schiessen lassen.» Wohnen und Arbeitsplätze hätten sich in der Altstadt wohl seit jeher harmonisch vertragen, findet Pelli, ausser vielleicht bei Sägerei- oder Gerbereibetrieben. «Die in den letzten Jahren vorangepeitschte Ausgangseuphorie darf man den Altstadtbewohnern aber nicht zumuten.» Politikerinnen und Politiker müssten die Bewohnerinnen und Bewohner in der Altstadt pflegen und deren Beitrag zum Stadtleben schätzen. «Wir haben den für unsere Gesellschaft wichtigen Auftrag, die Masslosigkeit unserer Fun-Gesellschaft einzudämmen und krassem Unfug entgegenzutreten, insbesondere beim Grössenwahn von zahlreichen Events, die regelmässig in der Altstadt stattfinden», ist Pelli überzeugt.

Kroatisch lernen

Gefragt nach seinem Hobby, lacht der Vater eines über 16-jährigen Sohnes. «Ich möchte mit Sloterdijks in schlotternde Schwingungen versetzter Lesergemeinschaft Schritt halten können», sagt er. Ein Traum von ihm sei, Kroatisch zu lernen, fügt er an. Das hat er, gemeinsam mit seinem Sohn, bereits in Angriff genommen. Mit Erfolg, wie ein kleines Muster in einer E-Mail zeigt, die er »8400« Altstadt zukommen liess. Mario Pelli, der bis zur Pensionierung 2007 an der Kantonsschule im Lee unterrichtet hat, waren und sind Menschen und ihre Sprachen, Formen und Gefühle, die angloamerikanische Welt und die Romania immer wichtig. Während 37 Jahren hat er seine Schülerinnen und Schüler in die englische Sprache, Literatur und Kultur eingeführt. Pelli beherrscht neben Englisch aber auch Italienisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch und lernte seinerzeit Arabisch. Sich bewegen und handeln, die Auseinandersetzung im Diskurs und lustvolle Diskussionen liegen ihm am Herzen. Aus dem passionierten Lancia-Gamma-Fahrer von einst ist ein ebenso begeisterter Velofahrer geworden. Seit seiner Jugendzeit ist Pelli seiner Lieblingsmusik, dem Jazz, treu geblieben. Dort tankt er auch heute noch Energie und Lebensfreude. (cl)

Museumsführungen in der Villa Flora

Im Hinblick auf die Abstimmung über den Weiterbestand der Villa Flora als Museum laden »8400« Altstadt und der Trägerverein Flora die Bevölkerung dazu ein, sich selbst ein Bild über die Einzigartigkeit dieser kulturellen Institution mit Haus und Garten und ihrer kostbaren Kunstsammlung zu machen. Auf das Zeitlose und Allgemeingültige, die Energie und Kraft hinzuweisen, die in den Werken der Hahnloser/Jaeggli Stiftung stecken – darum geht es bei den Gratis-Führungen mit Edgar Müller.

- Samstag, 29. Juni (10.45 bis 12 Uhr)
- Samstag, 6. Juli (14 bis 15.15 Uhr)
- Samstag, 10. August (14 bis 15.15 Uhr)

Villa Flora, Tösstalstrasse 44, 8400 Winterthur

Anmeldungen bis Montag, 24. Juni, an: Ursula Müller, Gotzenwilerstrasse 8, 8405 Winterthur, 052 232 30 93, e.u.mueller@hispeed.ch. (Bitte alle möglichen Daten angeben. Sie erhalten eine Bestätigung.)

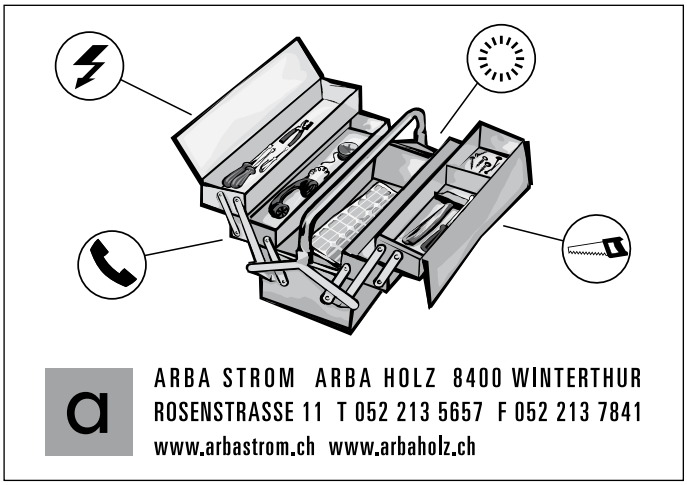
Soziale Dienste

Persönliche Beratung und Hilfe

- *Sozialhilfe und Sozialberatung der Stadt*
  Lagerhausstr. 6, Tel. 052 267 56 34
- *Sozialdienst der reformierten Kirchgemeinde*
  Sozialdiakonische Mitarbeitende
  Tel. 052 202 19 13; 052 212 79 45; 052 212 02 79
- *Zusatzleistungen zur AHV/IV*
  Lagerhausstr. 6, Tel. 052 267 64 84
- *Wohnberatung / Anmeldung Alterszentren*
  Technikumstr. 73, Tel. 052 267 55 23
- *Pro Senectute Kanton Zürich*
  Tel. 058 451 54 00
- *Pro Infirmis*
  Tel. 044 299 44 11
- *Beratungspunkt Winterthur,*
  Alltag-, Budget- und Rechtsberatungen,
  Metzggasse 2, Tel. 052 212 15 89
- *Dargebotene Hand*
  Tel. 143
- *Frauen-Nottelefon Winterthur, Beratungsstelle*
  für gewaltbetroffene Frauen
  Tel. 052 213 61 61
- *Selbsthilfe-Zentrum Region Winterthur*
  Tel. 052 213 80 60
- *Aids-Infostelle Winterthur*
  Technikumstr. 84, Tel. 052 212 81 41

Krankheit / Sucht

- *Alter und Pflege Spitex Stadt Winterthur*
  Zentrum Palmstrasse, Palmstrasse 16a, 8400 Winterthur
  Spitex Zentrum Palmstrasse: 052 267 46 64
  E-Mail: spitex.palmstrasse@win.ch
  Anmeldestelle für Eintritte:
  Spitex Stadt Winterthur: 052 267 56 25, E-Mail: spitex@win.ch
- *Krankenmobilienmagazin KMM Adlergarten*,
  Gärtnerstrasse 1, 8402 Winterthur, Tel. 052 267 42 42,
  Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 17-18 Uhr,
  Samstag und Sonntag 10-11 Uhr.
- *Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker und Sterbender*
  Winterthur-Andelfingen, Tel. 079 776 17 12
- *Kriseninterventionszentrum KIZ Winterthur*
  Bleichestr. 9, Tel. 052 224 37 00
- *Integrierte Suchthilfe Winterthur ISW*
  Information, Abklärung, Beratung, Therapie
  Tösstalstr. 19/53, Tel. 052 267 59 59



Kinder / Jugend / Familie

- *kjz Winterthur (Kinder- und Jugendhilfe-Zentrum),*
  Erziehungsberatung, Jugend- und Familienberatung,
  Alimenthilfe
  St. Gallerstr. 42, Tel. 052 266 90 90
- *Mütter- und Väterberatung*
  Kirchgemeindehaus, Liebestr. 3
  Beraterin: Margrit Kläui, Sprechstunde:
  2.+ 4. Mittwoch des Monats, 14:00 bis 16:00 Uhr
  1. Dienstag des Monats, nur auf Voranmeldung:
  St. Gallerstr. 50, Tel. 052 266 90 60
- *Schulergänzende Kinderbetreuung*
  Tel. 052 267 59 14
- *Paar- und Familienberatung, Mediation*
  Obertor 1, Tel. 052 213 90 40
- *Fachstelle OKey für Opferhilfeberatung und Kinderschutz*
  St. Gallerstr. 42, Tel. 052 266 90 09
  An Wochenenden Tel. 079 780 50 50
- *Pro Juventute*
  Zum Hölzli 33, Tel. 052 233 59 26

Recht

- *Unentgeltliche Rechtsauskunft der Stadt*
  Neustadtgasse 17, Di+Do 16:30 bis 19:00 Uhr,
  ohne Anmeldung, keine telefonischen Auskünfte
- *Unentgeltliche Rechtsberatung Gewerkschaftsbund Winterthur*
  Lagerhausstr. 6, Tel. 052 213 92 62, Mo bis Mi 14:00 bis 18:00 Uhr

Internet: www.soziales.winterthur.ch

Ein bisschen irre: 200 Tonnen Material rausgetragen

Rentner kommen manchmal auf seltsame Ideen. Wie sonst trägt jemand 200 Tonnen Schutt in Maurerkübeln aus seinem Keller in eine Mulde vor dem Haus? Ich habe es getan. Hier ein Erlebnisbericht.

Letzter Muldenwechsel vor der Tösstalstrasse 12.

Der neue Keller im Rohbau. Jetzt kommt noch der Innenausbau mit Verputzen, Kellerboden legen, ein neuer Bretterboden für den Hausgang: Es gibt noch eine Menge Arbeit.

Die Geschichte hat eine Vorgeschichte. Eine kaputte Abwasserleitung, die von der Strasse her mit einem Graben unter dem Laden saniert werden musste, brachte mich auf die Idee: Man könnte ja weitergraben, weil das Haus nur zu einem kleinen Teil unterkellert war. So begann ich, korrekt mit Baugesuch, vor ungefähr 15 Jahren, den Laden vollständig zu unterkellern. Damit hatte die ganze Infrastruktur für die NWZ-Albani-Festbeiz in meinem Keller Platz. Ein Teil aber fehlte: Der ganze Hausgang war nicht unterkellert. Eben eine Rentnerarbeit. Die Stadt war grosszügig. Auf meine Anfrage, ob ich eine neue Baubewilligung benötige, bekam ich die Antwort, ich solle einfach weitergraben. Also bestellte ich eine 6,5 m^3 Mulde, zog alte Kleider an, suchte meinen alten Hilti-Hammer und begann zu graben. Für eine Mulde brauchte es ungefähr eine Woche. Aber es gab nicht nur Schutt herauszutragen. Die Hausfundamente mussten unterfasst werden, Maurersteine mussten runtergetragen, Sand und Zement gemischt werden.

Wer ungefähr ein halbes Jahr lang Aushub auf die Strasse trägt, lernt seine Gasse kennen. Die Passantinnen und die Passanten wurden aufmerksam auf den dreckigen Bauarbeiter, der Tag für Tag seine Mulde füllte. Es wurde gegrüsst, es gab Sprüche. Wohin führt der Graben? In eine Bank? In den Weinladen gegenüber? Meine Antwort war immer: «In die Baccara-Bar. So sieht mich niemand, wenn ich hingehen will.» Und es gab selbstverständlich unzählige Baustellen-Führungen. Eine Baustelle verursacht aber auch Ärger. Es gab Staub, viel Staub, vor allem im Haus. Und es gab Lärm, wenn der Beton, der im Weg war, weggehauen wurde.

Man wird auch zum Beobachter. Sieht die «Kommunikationsstrukturen» in der Gasse. Wie sich die KMU-Leute treffen, zum Rauchen und Plaudern. Man sieht, wie schlecht das Verkehrsregime eingehalten wird. Leute fahren in die Gasse, um irgendwo ein Formular abzugeben. Leute fahren in die Altstadt, um eine Pizza zu kaufen. Und vor allem: Man fährt in die Altstadt, weil man etwas ausladen will. Dann aber bleibt das Auto zwei bis drei Stunden stehen, weil man Kaffee trinkt und plaudert. Das typische Zeichen: Der Kofferraumdeckel ist offen.

23 Mulden sind nun gefüllt. Der Aushub ist draussen. Der Keller hat einen neuen Abgang. Jetzt kommt noch der Innenausbau: Verputzen, Kellerboden legen, ein neuer Bretterboden für den Hausgang. Es gibt noch eine Menge Arbeit.

Paul Lehmann

TERMINE

Altstadt-Znacht:
1. Juli, 2. September und 7. Oktober, 19.30 Uhr in der Alten Kaserne.

5. August 19.30 Uhr auf der Terrasse Tösstalstrasse 12
(Bewohnerinnen und Bewohner kochen für Gäste)

Ferienschluss:
Sonntag, 18. August, 18.00 Uhr in der Graben-Allee
(Garten Restaurant Schäfli): Der BVA kocht eine Altstadt-Paella.

Schlicht gelogen

Die »8400« Altstadt hat sich einen echten Patzer geleistet. In der März-Nummer stand gross: «Der Frühling ist da.» Nichts von alledem! Beim Verfassen dieser Zeilen schneit es beinahe. Wir entschuldigen uns bei den Leserinnen und Lesern für die Falschmeldung. Hier zum Trost ein Bild, wie der Frühling wirklich war: Leere Gartenbeizen «zierten» die Stadt. Arme Wirtinnen und Wirte!

Der leere Casino-Garten mit zwei Dauergästen, die aber nichts konsumieren.

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt (Beitrag Fr. 40.–)

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ E-Mail _____

Unterschrift _____

Coupon einsenden an: Peter Urweider, General-Guisan-Strasse 5, 8400 Winterthur
oder per e-mail an peter.urweider@bluewin.ch

»8400« Altstadt

Liebe Leserin
Lieber Leser

Die Altstadt leidet, als dieses Editorial entstand. Nicht das kalte Wetter ist der Grund, obwohl es allen längst zum Halse raushängt. Es sind die vielen Baustellen und vor allem die Grossbaustelle am Bahnhofplatz, die den normalen Verkehr behindern.

Die Stadt macht aber tüchtig vorwärts, und am Albanifest soll es ja fertig sein. Der neue Busbahnhof, zusammen mit den Archhöfen, wird Winterthur verändern. Wird sich das Zentrum der Stadt verlagern? Mehr an den Bahnhof, mehr ins Sulzer-Areal? Verliert die Altstadt an Attraktivität?

Es ist schwer, eine Prognose zu machen. Ich denke aber, die Altstadt von Winterthur ist so tragfähig, dass sie keine Konkurrenz zu fürchten hat. Sie ist und bleibt das Kronjuwel.

Allerdings: Ausruhen ist nicht angesagt. Die immer grösseren Verkaufsflächen um die Altstadt und am Stadtrand erhöhen die Konkurrenz. Die Einkommen der Haushalte sind in den letzten Jahren nur wenig gestiegen, und fast jede Lohnerhöhung ging an die Krankenkasse. Der Konsumentenfranken teilt sich also einfach auf.

Umso wichtiger, dass alle für eine schöne Altstadt ihren Beitrag leisten.

Paul Lehmann, Redaktor »8400« Altstadt

Impressum: Redaktionsschluss Nr. 108 für Beiträge und normale Inserate 2. September 2013. Für Wahl- und Abstimmungsinserate ein Monat früher. Die Insertionsbedingungen, Erscheinungsdaten und die bisherigen Ausgaben der »8400« Altstadt finden Sie auf der Homepage des BVA: www.8400-bva.ch.
Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur
Tel 052 212 44 34, prl@bluewin.ch
Verantwortlich für diese Nummer:
Christian Lanz (cl), Paul Lehmann (pl). Fotos von Paul Lehmann.
Die Quartierentwicklung der Stadt Winterthur unterstützt die »8400« Altstadt.